

Efstathia Christia
Dr. med.

Lymphgefäßdichte in primären malignen Melanomen als Prädiktor für die Resultate der Sentinel-Lymphknoten-Biopsie

Fach/ Einrichtung: Dermatologie
Doktorvater: Prof. Dr. med. P. Helmbold

Das maligne Melanom ist ein hochmaligner Tumor der menschlichen Haut. Er neigt ausgeprägt zur lymphatischen Metastasierung. Standard ist die Untersuchung der Leitlymphknoten. In der vorliegenden Studie sollte untersucht werden, ob die Lymphgefäßdichte innerhalb der Primärtumore von malignen Melanomen mit dem Status der Leitlymphknoten assoziiert ist.

Dazu wurden 189 maligne Melanome aus der Tumorbank der Universitäts-Hautklinik des Klinikums Heidelberg analysiert. Im Einzelnen wurden jeweils eine ausreichende Zahl von histologischen Proben des Primärtumors mit dem monoklonalen Antikörper D2-40 färbetechnisch untersucht. Die Auswertung erfolgte mikroskopisch in Form von Gefäßkaliber-Klassen: kleine Lymphgefäße (Durchmesser $< 10 \mu\text{m}$), mittlere Lymphgefäße (Durchmesser $10 - 25 \mu\text{m}$) und große Lymphgefäße (Durchmesser $> 25 \mu\text{m}$).

Es zeigte sich, dass ein ausgeprägter Zusammenhang zwischen der Existenz von großen Lymphgefäßen innerhalb des Primärtumors und einem positiven Leitlymphknotenstatus besteht. In der multivariaten Regression zeigte sich hier eine Risikoerhöhung um den Faktor 20,79 (Konfidenzintervall 2,14 - 200,80, $p = 0,009$). Die Tumordicke, Ulzeration, Mitoseindex, das Alter und das Geschlecht des Patienten hatten hingegen im untersuchten Kollektiv keinen Einfluß auf den Leitlymphknotenstatus.

Die vorliegende Arbeit hat das Phänomen des Zusammenhangs der Lymphgefäßdichte mit dem Leitlymphknotenstatus am malignen Melanom der Haut

an einer relativ großen Patientenzahl untersucht. Sie kann hiermit als Ausgangspunkt für weitere Folgeuntersuchungen gewertet werden mit der Fragestellung, ob die Untersuchung der Leitlymphknoten sich später hin einmal durch die Analyse der Lymphgefäßdichte im Melanom ersetzen lässt. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden im Journal of the American Academy of Dermatology publiziert (Toberer et al., 2013).